

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 21. Ratibor, den 12. März 1817.

Nachträgliche Bekanntmachung
wegen anderweitiger Verdingung des Verpflegungs-Bedarfs für die im Oppelnschen Departement garnisonirenden Truppen.

Unterm 20ten Februar c. ist bereits bekannt gemacht, daß eine zweite Licitation wegen Verdingung des Militair-Verpflegungs-Bedarfs im Oppelnschen Regierungs-Departement für die Zeit-Periode vom 1ten July dieses Jahres ab, auf den

19ten hujus

anberaumt worden.

Die Entreprise-Lustigen werden indessen noch nachträglich benachrichtiget,

daß, wenn in diesem Termine ganz billige und annehmbare Forderungen gemacht werden, die unterzeichnete Königliche Regierung nach den Umständen, dem Billigst- und Mindestfordernden die von ihnen übernommenen Lieferungen bald zuzuschlagen, höhern Orts authorisirt ist.

Oppeln, den 6ten März 1817.

Königliche Regierung zu Oppeln.

P. II. 572. März c.

Witterungs - Beobachtungen.

Die dißjährige gelinde Witterung ruft uns ähnliche Winter in frühern Jahrhunderten zurück. Die alten Chroniken haben folgende davon aufgezeichnet: Im Jahre 1182 hatten die Bäume um Maria Lichtmeß Früchte. Im Jahre 1186 blühten die Bäume an der Ostsee im Januar. Ein sehr warmer Winter war im Jahre 1387. Zu Konstanz blühten die Bäume um Weihnachten, und man pflückte Rosen, Veilchen und andere Blumen zu dieser Zeit. Die Mädchen kamen mit Blumenkränzen geziert in die Kirche, und die Knaben badeten sich im Bodensee. Ein ähnlicher Winter war im Jahre 1289. Noch vor Weihnachten blühten im Elsaß die Blumen, und die Elstern und Hühner brüteten noch vor dem Feste der heiligen drey Könige. Der Weinstock blühte vor Hilarius (den 13. Januar), und die Bäume hatten so lange ihre alten Blätter, bis sie neue bekamen. Die Knaben badeten sich im freyen Wasser. Auch in Oesterreich fand man vor Weihnachten Veilchen, und die Bäume blühten wie im May. Das nämliche wird von dem Jahre 1290 berichtet. Im Jahre 1301 war die Luft des Winters sehr heiter, und von ungewöhnlicher Wärme. Die Bäume hatten im Januar grüne Aeste. Der Winter des Jahres 1420 zeichnete sich besonders durch seine warme Witterung aus. Einige Bäume trugen zweymal Obst. Das Getreide hatte zu Ostern (den 7. April) vollkommene Aehren. Rosen gab es um Philippi, Kirschen den 15. May. Die Weintrauben waren um Magdalena vollkommen reif. Auch der folgende Herbst war gut, und das Jahr sehr fruchtbar, wenn nicht den 8. Juny ein großer Reif, der mit Schnee vermengt war, einen großen Theil der Früchte verderbt hätte. Im Jahre 1426 war in Deutschland ein so leichter Winter, daß um Nikolaus (den 6. Dezember) die Bäume blühten, und die Felder und Gärten voll Blumen waren. Im Februar des Jahres 1473 grünte die Erde schon, und die Bäume blühten wie sonst im May. Es folgte ein sehr heißer Sommer, und ein überaus fruchtbares Jahr. Im Jahre 1478 hatte man von Weihnachten an bis zum Feste der heiligen drey Könige fast alle Nächte Donnerwetter mit Hagel und einem sehr warmen Winde. Alles bewunderte die große Hitze zu einer Zeit, wo sonst die größte Kälte zu seyn pflegt. Im Jahre 1494 war der Winter so mild, daß die Kirschen im Januar blühten. Im Jahre 1586 war der Winter durchaus warm. Die Bäume blühten zweymal.

Eldorado.

Dies schöne Ländchen ist aus Voltair's Candide bekannt. Doch erinnern sich vielleicht nur noch Wenige, daß es eine Zeit gab, wo man dies Fabelreich zuversichtlich an den Ufern des Oronoko suchte, und von dessen Existenz sehr fest überzeugt war. Niemand hatte es gesehen; aber jedermann wußte die seltsamsten und lockendsten Dinge davon zu erzählen. Lange war man über den Ursprung dieser Fabel zweifelhaft; doch endlich wurde er in einem Briefe eines gewissen Ferdinand Oviedo entdeckt, welchen derselbe im Jahre 1543 an den Kardinal Bembo schrieb, und aus welchem wir hier einen Auszug liefern:

„— Nicht blos um den Zimmtbaum zu suchen, ist Gonzalo Pizarro so weit vorgedrungen, sondern auch, um wo möglich, einen mächtigen Fürsten kennen zu lernen, der El Dorado heißt (der Vergoldete), und von dem sehr viel gesprochen wird. Man sagt, er erscheine stets vom Kopf bis zu den Füßen, zwar nackend, aber über und über mit Goldstaub bestreut. Diese Kleidung hält er für die schicklichste; ein Kleid von Goldplatten hält er für zu gemein. Des letztern könnte man sich ja täglich bedienen, ohne es abzunutzen; aber das erstere sey weit kostbarer und folglich königlicher, da er sich jeden Abend baden, und jeden Morgen neuen Goldstaub verschwenden müsse. Des Morgens läßt er sich den ganzen Leib mit einem wohlriechenden Harz oder Oehl einreiben, und dann wird er so lange gepudert, bis er aussieht wie eine Statue, die eben aus den Händen eines geschickten Goldschmieds hervorgeht. Ew. Eminenz können denken, wie reich das Land seyn muß, über welches dieser König herrscht." —

Entbindungs-Anzeige.

Ich habe das Vergnügen, meinen Verwandten und Freunden die, gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, anzuzeigen. Mutter und Kind befinden sich, den Umständen gemäfs, recht wohl.

Ratibor den 10. März 1817.

Precht,
Burgemeister.

Avertissement.

Bey dem Landschaftlich sequestrirten Güthe Peterwitz bey Jägerndorf wird das Rind-Schwarz- und Federvieh, vom 1ten April 1817 an, anderweitig auf Ein Jahr öffentlich an den Meistbiethenden verpachtet.

Es ist deshalb ein Licitations-Termin Freytag auf den 28ten d. M. anberaumt, und ich fordere Pachtlustige und Cautionsfähige Viehpächter hiemit auf, sich dazu

an diesem Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse zu Peterwitz zur Abgebung ihres Geboths einzufinden, wo dem Bestbiethenden die Pacht überlassen werden wird.

Nähere Auskunft oder sonstige Bedingung kann man am gedachten Orte täglich erhalten.

Peterwitz den 3ten März 1817.

Der Curator Bonorum.

Anzeige.

Da der Justitiarius, Herr Wodak, das hiesige Gerichts = Amt den 23. April d. J. verläßt, so zeige ich solches denjenigen Rechtsgelehrten, welche geneigt wären dieses Justitiariat zu übernehmen, mit dem Ersuchen an, mir ihre diesfälligen Anträge des frühesten bekannt zu machen.

Pohl. Neukirch den 7. März 1817.

G. v. Gaschin.

Verpachtungs = Anzeige.

Ein großer Theil von einer Herrschaft in Oberschlesien jenseits der Oder, bestehend aus sieben Vorwerken, wozu 3,000 Magdeburger Morgen säbares Land in allen drey Feldern, ist, von Johanni c. an, auf 9 nacheinander folgende Jahre aus freier Hand zu verpachten.

Portofreie Anfragen unter der Addresse H. W. S. wird die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers zur weitern Beförderung gern übernehmen.

Ratibor den 4. März 1817.

Nachricht.

Der, den Chyrurgus Carl Lindowschen minorennen Kindern gehörige, auf der Neustadt bei Ratibor belegne, und nach Abzug der Uferdeckungs = Kosten auf 80 rthlr. 8 sgl. 9 d'. Courant abgewürdigte sogenannte Kochendorffer Garten, soll auf den Antrag der Carl Lindowschen Eheleute mit Genehmigung des Vormundschaftlichen Gerichts an den Meistbiethenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 29. April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Justiz = Canzlei anberaumt, und es werden Kauf = und Zahlungsfähige mit dem Bedeuten vorgeladen, daß der Zuschlag nach eingegangner Genehmigung des Obervormundschaftlichen Gerichts erfolgen, auch auf später einkommende Gebothe keine Rücksicht genommen werden soll.

Die ausgefertigte Taxe kann übrigens in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden nachgesehen werden.

Schloß Ratibor den 12. Februar 1817.

Das Fürstlich Sayn = Wittgensteinsche Gericht Schloß Ratibor.
